

50. Der Wolf, der Fuchs und der Kranich.

Der Wolf verzehrte ein geraubtes Lamm mit großer Begierde. Da sagte ihm der Fuchs, der dazu kam: „Oheim, du schlingst so gierig, du wirst dir den Magen verderben.“ Der Wolf aber kehrte sich nicht daran und fraß, so viel er konnte. Auf einmal blieb ihm ein Knochen im Halse stecken; da konnte er nicht weiter, und er fing an zu schreien und zu bitten: „Vetter Fuchs, schaffe mir Hülfe, oder ich sterbe!“ Der Fuchs dachte zwar: „Warum frisst du so viel?“ Er ging aber doch und holte den Kranich, der weit und breit als ein geschickter Wundarzt bekannt war. — Der Kranich kam, setzte sich die Brille auf und schaute dem Wolf in den Rachen. Dann steckte er den langen Schnabel tief hinein, zog den Knochen geschickt heraus und verordnete, wie der Wolf sich weiter verhalten sollte. Nach etlichen Monaten, als der Wolf wieder besser war, verlangte der Kranich von ihm den Lohn für seine Bemühung. „Das ist ja unverschämte von dir, daß du noch eine Belohnung verlangst. Dein Schnabel steckte tief in meinem Rachen, und ich konnte dich damals töten; ich schenkte dir aber das Leben, und du bist noch nicht zufrieden? Ich werde dich noch jetzt auffressen, wenn du nicht machst, daß du fortkommst!“ — „Ist das wohl recht?“ sagte der Kranich zu dem Fuchs, der ihn gerufen hatte. „Ja“, sagte der Fuchs, „Undank ist der Welt Lohn.“

Grimm.

51. Der Iltis.

Die Schatten der Nacht legen sich über Feld und Flur. Da schimmern zwischen den breiten Klettenblättern der Hecke hindurch zwei grünlichblaue Flämmchen. Es sind die Augen des Iltis. Im dichten Strohdache der Scheune hat er den ganzen Winter über ein warmes Lager gehabt. Zum Danke würgte er dem Vater die beste Henne, stürzte ihm den Bienenkorb um und fraß den Honig. Mit Anfang des Sommers zieht er in das Feld, blutdürstig wie der wildeste Mordgeselle. Leise hebt der Iltis die Beine, und von seinen Sprüngen hörst du nicht das mindeste Geräusch, die behaarten Sohlen seiner Pfoten geben ihm einen weichen Tritt, wie ihn die

Katze hat. Bei jedem Sprunge biegt sich der schlanke, etwa $\frac{1}{2}$ Meter lange Leib im Bogen nach oben; wie eine Schlange gleitet er zwischen Gras und Kräutern hindurch.

Ein Mäuschen hüpfst in der Ackerfurche, flink wie ein Tanzmeister; aber der Iltis versteht das Springen noch

besser, ein Satz und ein Biß — kaum, daß das Tierchen noch einen Not-schrei ausstoßen konnte, so ist sein Kopf schon zermalmt. „Ein schlechter Anfang“, meint der Iltis, „aber etwas ist besser als nichts“. Er zieht weiter zum Hamsterbau. Der alte Geizhals sitzt vor seinem Hause und

